

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Ercheint 3 mal täglich, auch Sonntag fest. — Bezugspreis: 40 Heller monatlich 1. — R., vierteljährlich 1.20 R., halbjährlich 2.40 R., jährlich 4.80 R. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 R., vierteljährlich 3.00 R., ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Mittelstr. 11. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Nassau 20 Pf., Rheinlande 1. — R., außerhalb 20 Pf., Rheinlande 1.20 R. Seitenpreis 2. Kabott laut Tarif. Sonderbeilagen 6 R. pro 1000.

Nummer 324.

Freitag, 28. Juni 1918.

72. Jahrgang.

Gefechte zwischen Bailleul und Bethune.

Die Gerüchte über den Zaren.

K. Rotterdam, 28. Juni. (Via. Tel. ab.) Die Londoner „Times“ meldet: Der englische Botschafter in Moskau hat seit dem 15. ds. Mts. keine Mitteilungen über den Zaren mehr erhalten. Informationen über den Zaren lassen jedenfalls die Meinung über den Zaren und seinen Sohn als berechtigt erscheinen, wenn auch die Gerüchte von einer Ermordung nicht bestätigt sind.

K. Stockholm, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Nach Petersburger Berichten schreibt die Petersburger „Pravda“: Der Abtransport des Zaren aus Jekaterinburg erfolgte auf Beschluß der dortigen Sowjets, weil der Zar Vorbereitungen zu einer geheimen Flucht seit Wochen traf. Bei einem der Fluchtversuche töteten mehrere Diener des Zaren ihre Abfuhr, den Zaren entweichen zu lassen, mit dem Tode. Die Fortschaffung des Zaren geschah durch bewährte Sowjettruppen unter Teilnahme eines Kommissars der Sowjets. Alle weiteren Vorgänge sind bis zur Stunde unbekannt.

Gemeinsamer Schritt der Ententebotschafter.

K. Genf, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Savas gibt eine Reuterspeise wieder, wonach die Botschafter der Entente in Moskau den Befehl ihrer Regierungen erhalten haben, in einem Kollektivschritt bei der Bolschewiki-Regierung Aufklärung über die Umstände zu fordern, die zu einem Attentat auf den Zaren geführt hätten.

In Berlin und Darmstadt keine Bestätigung.

Berlin, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Die aus Stockholm, Kopenhagen und Wien kommenden Gerüchte, daß der Zar während der Fahrt im Eisenbahnwagen erschossen worden sei, sind bis zur Stunde der hiesigen russischen Botschaft noch nicht amtlich zur Kenntnis gelangt.

Wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ von befreundeter Seite in Darmstadt mitgeteilt wird, scheinen sich die Gerüchte nicht zu bestätigen. Der großherzogliche Hof habe keine derartige Meldung bisher erhalten.

Wir teilen in der vorigen Ausgabe die Mitteilung der „Frankf. Ztg.“ mit, daß der großherzogliche Hof vom Ministerpräsidenten in Moskau eine Bestätigung der Erwählung des Zaren erhalten habe.

Stockholm, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Einer Petersburger Meldung von „Dagbladet“ zufolge erhalten sich in Petersburg die Gerüchte von der Ermordung des früheren Zaren. Das Blatt „Gorki“ „Nowaja Schina“ spricht von der Ermordung als von einer Tatsache. Der Zar sei auf der Fahrt im Eisenbahnwagen von vier roten Garbisten im Verlauf eines Stretches erschlagen oder erschossen worden.

Savas gibt eine Stockholmer Depesche an die Pariser Zeitungen wieder, in der über die umlaufenden Gerüchte über die Ermordung des Zaren nachstehendes gemeldet wird: Das Gerücht von der Ermordung wird von der russischen Zeitung „Ist“ verbreitet, die folgende Einzelheiten gibt: Die tschecho-slowakischen Truppen seien bei der Ausbeutung ihrer Erfolge gegen die Bolschewiki in Jekaterinburg einbezogen, wobei der Zar und seine Familie verbracht worden waren. Die den Zaren überwachenden Roten Garbisten hätten keine Befreiung durch die Sibirier beabsichtigt und seien in der Wohnung der kaiserlichen Familie eingedrungen, wo Nikolai durch Revolvergeschüsse getötet worden sei. — Es gehen auch noch andere Gerüchte um. Pauli Meldungen einiger Zeitungen habe sich das Drama auf Anordnung des revolutionären Komitees, das die Annäherung der Tschecho-Slowaken beabsichtigte, in dem Zuge abgepielt, der die kaiserliche Familie von Jekaterinburg nach Perm überführte. Als einer der Roten Garbisten erfährt, daß die Tschecho-Slowaken einen Teil der Linie besetzt hielten, habe er dem Kaiser mit dem Säbel einen Schlag auf den Kopf verleiht, indem er ausrief: „Dieser Blutrinker soll nicht Zar sein!“ — „Nowaja Schina“ sagt, daß die deutsche Gesandtschaft in Moskau die Bestätigung von der Ermordung des Zaren erhalten habe. Der Sowjet von Bjatta bestätigt die Nachricht, an deren Richtigkeit jedoch noch gezweifelt wird, da die Verwandten des Zaren davon nicht benachrichtigt wurden. „Nowaja Schina“ sagt, daß der Zar seit vierzehn Tagen gestorben sei.

K. Rotterdam, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Die Petersburger „Nowaja“ meldet, daß bereits seit 3 Wochen eine Verhaftung des Moskauer Sowjets vorliege, die die verantwortliche Vernehmung des Zaren durch einen Regierungskommissar des Auswärtigen angeht. Dieser Beschluß war aber bis heute nicht zur Ausführung gebracht worden.

Hinrichtung eines russischen Generals.

Stockholm, 28. Juni. (Privat-Tel. ab.)

Aus Helsinki wird, wie die „Frl. Ztg.“ meldet, mitgeteilt: Der frühere Befehlshaber des russischen Ozeanflotten Schiffs ist durch ein Revolutionsgericht wegen gegenrevolutionärer Umtriebe in der Marine zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

Die Not in Rußland.

Rotterdam, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß bekanntgegeben wurde, daß in den nächsten drei Tagen Brot oder Kartoffeln nicht verabreicht werden. Die Bevölkerung muß von Brotkrumen leben. Männer und Frauen haken vielfach erschöpft auf der Straße nieder.

Die Bauern gegen die Arbeiter.

Genf, 28. Juni. (Via. Tel. ab.)

Aus Moskau meldet Savas: Der erste Versuch, nach dem Plan Penins bewaffnete Arbeiter zu verwenden, um Nahrungsmittel aus den Dörfern aufzukaufen, ist jämmerlich gescheitert. Die Bauern wehrten sich. Nahrungsmittel herausgeben töteten 27 Arbeiter, ver wundeten 8 und nahmen die übrigen gefangen.

Die Tschecho-Slowaken.

Stockholm, 28. Juni. (Wolff-Tel.)

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur nehmen die Tschecho-Slowaken in der Richtung Ufa-Kasch eine Regruppierung ihrer Streitkräfte vor. Die Sowjettruppen treffen Anstalten zur Verteidigung von Petrosawow. Eine tschecho-slowakische Abteilung bemächtigte sich des Bahnhofes von Nowo-Sergiewski. Nach dem letzten Bericht des Oberbefehlshabers der Roten Garben an der Front Ural-Sibirien, Bergin, haben diese den Güterbahnhof Sypna an der Wolga und Rosblanka genommen.

Mangel an militärischen Spezialisten.

Moskau, 27. Juni. (Wolff-Tel.)

Die hiesige Presse meldet: Am Gouvernement Es. Ioada geht die Normierung der Militärkommissariate nur sehr langsam vor sich. Es herrscht ein großer Mangel an militärischen Spezialisten. Nach einem Befehl des Militärkommissariats des Moskauer Eisenbahnbezirks erkräft sich die Einberufung von auch auf die Eisenbahnbeamten. — Die Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß die Organisation der sozialistischen Armee in dem ante Fortschritte macht.

Revolution in Buchara.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur aus Tashkent ist in Buchara eine revolutionäre Bewegung im Gange.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 28. Juni. (Wolff-Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kege Tätigkeit der Engländer und Franzosen beiderseits der Somme. Auch in anderen Abschnitten zwischen Oser und Marne nahm das Artilleriefeuer am Abend zu.

Heute früh heftigste sich das Feuer des Feindes beiderseits der Somme, zwischen Bailleul und Bethune und südlich der Aisne zu erhöhter Stärke. Unsere Artillerie nahm den Kampf kräftig auf. In einzelnen Abschnitten haben sich Infanteriegefechte entwickelt.

Starker Fliegereinbruch führte zu heftigen Luftkämpfen. Unsere Flieger schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und einen Hesselballon, unsere Fliegerabwehrschiffe 5 feindliche Flugzeuge ab.

Hauptmann Berthold errang seinen 37., Leutnant Schwendhardt seinen 29., Leutnant Kumay seinen 26. und 27. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Keine Aenderung der belgischen Politik.

Brüssel, 28. Juni. (T.-M.-Tel.)

Der neue belgische Premierminister erklärte, die Besatzung der belgischen Provinzen durch die deutsche Regierung über gemeinsame Operationen gegen die Bolschewiki hat. Auch China ist bei den Verhandlungen vertreten. Japan sei bereit Sibirien gegen gewillte wirtschaftliche Zugeständnisse, wie das Recht zum Goldwaschen, zu helfen.

Japans bedingte Bereitwilligkeit.

Stockholm, 28. Juni. (Wolff-Tel.)

Vom einem Telegramm an „Svenska Dagbl.“ aus Helsinki wird in dem gegenwärtig bedeutsamen Konferenz zwischen der japanischen und der sibirischen Regierung über gemeinsame Operationen gegen die Bolschewiki mit. Auch China ist bei den Verhandlungen vertreten. Japan sei bereit Sibirien gegen gewillte wirtschaftliche Zugeständnisse, wie das Recht zum Goldwaschen, zu helfen.

Türkische Gegenmaßregeln.

Konstantinopel, 28. Juni. (Wolff-Tel.)

Meldung des Wiener Korrespondenten: Die Agentur Wolff erhält aus Persien die Nachricht, daß zur Bergeltung der durch die Engländer erfolgten Verhaftung Suleiman Mirzas und seiner Expedition in Bagdad der Befehlshaber der Armee der islamitischen Vereinigung in Neisab, Mirza Kuchschak Khan, den englischen Konsul, den Direktor der Englischen Bank und einen englischen Offizier, der mit der Organisation der armenischen Banden betraut war, die sich in der genannten Stadt befinden, in Gefangenschaft setzte. Daraufhin brachte die englische Regierung bei der persischen einen scharfen Protest ein, der mit der Belagerung persischen Gebiets und mit der Abwendung von Streitkräften gegen Neisab drohte, falls die oben genannten Personen nicht freigelassen würden. Die persische Regierung antwortete, indem sie gegen die englischen Umtriebe in Persien Verwahrung einlegte. Mirzas Autorität erkräft sich über die ganze Provinz Gilan und über einen großen Teil der Provinz Kaswin.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 28. Juni. (Wolff-Tel.)

Das unter dem Kommando des Admirals von Soden stehende Unterseeboot hat in der Arischen See und deren Schiffahrtstrassen drei besonders wertvolle Damper von je 5000 bis 6000 Bruttoreistertonnen Größe versenkt. Zwei dieser Damper wurden aus einem Hafen, nach England einlaufenden Geleitzug herausgeschossen. Am ganzen Tag nun einwachen Meldungen unserer Unterseeboote 20 000 Bruttoreistertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Jahresversammlung der englischen Arbeiterpartei.

London, 28. Juni. (Wolff-Tel.)

Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei wurde am Mittwoch in der Haupthalle von Westminster eröffnet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der zur Verhandlung stehenden Fragen, wie die Aufhebung des Durstgesetzes und die Annullierung von Verträgen und anderen Bestimmungen an die Partei, waren mehr als tausend Abgeordnete erschienen, eine Zahl, die die der früheren Jahre weit übertrifft. Neben den englischen Abgeordneten folgten mehrere hervorragende ausländische Arbeiterführer der Arbeiterpartei. Unter ihnen befanden sich Prantina, der Führer der schwedischen Sozialdemokratie, Albert Thomas, der frühere französische Munitionsdirektor, ferner der belgische Minister Vandervelde, der Sekretär des internationalen sozialistischen Bureau's Camille Huysmans, der Führer der spanischen Mehrheitssozialisten Prouzet und der Führer der französischen Minderheitssozialisten Renaudel. Den Vorsitz führte Burda von der Verarbeiterevereinsleitung. Am Vorabend haben sich Sekretäre Arthur Henderson, ferner Soden Webb, Ramsay MacDonald und andere bekannte Arbeiterführer.

An der Eröffnungsvorrede hatte Burda: Dies ist die erste Konferenz, die unter der im Februar angenommenen Parteiverfassung stattfand. Diese Parteiverfassung ist viel kritisiert worden; aber der beste Weg, um die Bewegung zu kontrollieren, war nicht die Bildung einer neuen Partei, sondern die lokale Zusammenarbeit aller Abteilungen innerhalb der Partei. Niemand hatte der Bewegung eine so große Aufgabe vor sich. Wenn er seine Pflicht nicht erfüllt oder infolge internationaler Verhältnisse es verläßt, die Bewegung zu leiten, daß sie den höchsten und wichtigsten Interessen der unteren Volksschichten voll und ganz dienlich ist, so verläßt er eine nie zuvor geübte Verantwortlichkeit. Eine nationale Partei, wie sie jetzt anstrebt, wird kaum nicht auf rein industrieller Grundlage aufbauen werden. Die Hoffnung der Arbeiter ist eine von einer starken politischen Partei, die die industrielle Organisation, die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei dem sozialen Wiederaufbau spielen. Aber alle Hoffnung auf die Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Kriege hat den Sieg zur Voraussetzung. (Wolff-Tel.) Ich sage das nicht aus Rücksicht, sondern weil die Arbeiterklasse der ganzen Erde für die Vernichtung des Militarismus und des Herrschaftstums ist, die die Politik der Mittelmächte seit Generationen beherrschen und alles zu gewinnen hat. Die Rußland und Rumänien außerleuten Friedensbedingungen waren ein heftiger Schritt auf die Friedensbedingungen, die uns unsere Feinde im Falle ihres Sieges stellen würden. Wir können und wollen solche Bedingungen nicht annehmen. Die Gewerkschaften und die Arbeiterbewegungen wollen nur den endgültigen Frieden. Ihre Aufgabe ist es, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter der Welt die Arbeiterklasse festhalten können. Die von der Arbeiterklasse festgehaltenen Grundgesetze lassen kein Rückwärtsschreiten zu. Sie helfen die Grundgesetze dar, durch die nach der Hebung der Arbeiter der wirtschaftlichen Weltfrieden gesichert werden kann. Während der folgenden Diskussion ergriff der Präsident des Verarbeiterevereins, Smillie, die Regierung bes.

ten an, weil sie den Vätern der Arbeiterpartei die Erlaubnis erteilt habe, nach England zu kommen. Der Redner sagte die Arbeiterpartei sei nicht so stark, wie sie es sein würde, wenn sie ihre Mitglieder in der Eoluna sähe.

Aufhebung des Burgfriedens.

Rotterdam, 28. Juni. (Wolff-Tele.) Der „Nieuwe Rotterd. Cour“ meldet noch folgendes über die Sitzung der Londoner Arbeiterkonferenz: Nach der Rede des Präsidenten des Bergarbeiterverbandes Smillie, der die Hoffnungen ausdrückt, daß das Ende des Burgfriedens für die Ermannungen aus dem Ende der Beziehungen der Arbeiterpartei zur Regierung Bedeutung würde, waren fast alle Reden

gegen die Regierung

gerichtet. Die Redner setzten sich für den Rücktritt der Minister der Arbeiterpartei ein. Die Versammlung hat mit 750 000 Stimmen beschlossen, den Burgfrieden aufzuheben. Minister Barnes sagte u. a. der Beschluß den Burgfrieden aufzuheben würde die Minister aus der Arbeiterpartei in eine menschenverachtende Pose versetzen. Er sehe von Personen aus die in den letzten Jahren alles versucht hätten, aus der Arbeiterpartei Mäuse zu schlagen. Diese Menschen hätten von Anfang an jeder Regierung Steine in den Weg geworfen. Sie hätten Gerüchte über Finanzleute im Ausland verbreitet und alles getan, um das Volk von denjenigen die den Krieg führen zu trennen.

Basel, 28. Juni. (Eig. Tel. 16.)

Aus London wird noch gemeldet:

Zur Abstimmung der Arbeiterkonferenz schreibt „Daily News“: Der Beschluß die Arbeiterpartei in der Regierung abzuwerfen ist mit einer Zweidrittel-Mehrheit gefaßt worden, nachdem die Mehrheit der Redner sich gegen die jetzige Kriegspolitik des Ministeriums erklärt hatte. Die Mehrheit des Kongresses hat deutlich ausgesprochen, daß sie das Reich bis zum Neuen Jahr verteidigen will, daß sie aber auch auf eine Verständigung der Kriegführenden hinstrebt.

Eine „große Beleidigung“ Kerenzkis.

Kerenki erklärte, wie schon kurz gemeldet, auf der Arbeiterkonferenz, wurde von Henderson der Versammlung vorgelesen und mit lebhaftem Beifall empfangen. Er sagte: „Ich betrachte den Empfang, der mir zuteil geworden ist, nicht als eine Sympathiebekundung für mich, sondern für die russische Demokratie, die für das von uns allen so teure Ideal kämpft. Ich komme direkt von Moskau und halte es für meine Pflicht, als Staatsmann und Sozialist dem deutschen Volk und den Völkern der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Tyrannie kämpfen.“

Als Kerenki seine Rede beendet hatte, sprach ein Delegierter, als weißer Delegierter Kerenki iproche und sagte hinzu: „Wenn Kerenki hat kommen können, weshalb durfte Trotski nicht kommen?“

Der Vorsitzende erklärte, daß eine solche Frage gegenüber einem Manne wie Kerenki nicht nur eine Beleidigung, sondern sogar eine große Beleidigung sei. Es entstand ein großer Tumult. Endlich wurde „fast einstimmig“ beschlossen, daß der Delegierte, der die Störung verursacht hatte, weggehen müsse.

Der „sehr ernste Beschluß“ des Kongresses.

Amsterdam, 28. Juni. (Eig. Tel. 16.) Wie die „Times“ unter dem 27. Juni aus unverlässlicher Quelle meldet werden die acht Regierungsmitglieder der Arbeiterpartei heute zusammenkommen um über die Lage zu beraten. Die Arbeitsminister halten den Beschluß des Kongresses für sehr ernst. Sie leben in ihm eine Arbeiterklärung an die Regierung und fürchten, daß es zu einer unwillkürlichen Schließung unter den Mitgliedern der Arbeiterpartei kommen werde.

Hendersons unterschlagene Erklärung.

Haag, 28. Juni. (Eig. Tel. 16.) Auf dem Kongreß der englischen Arbeiterpartei sagte, was Reuter unterschlug, Henderson unter anderem: Daß die Regierungen der Alliierten nicht das Ziel verfolgen, den deutschen Militarismus zu vernichten, denn es sei falsch, anzunehmen, daß der Krieg durch eine Niederlage des deutschen Militarismus beendet werden könnte.

Die Jahresversammlung der englischen Arbeiterpartei hat, entgegen der Richtung in der Rede ihres Vorsitzenden mit einer überaus großen Mehrheit von 750 000 Stimmen beschlossen, den Burgfrieden aufzukündigen. Das hat zur Folge, daß die Arbeitsminister ihre Stellen im Kabinett Lloyd Georges werden niederlegen müssen; und als weitere Folge wird auch Lloyd George mit dem Gesamtministerium gehen müssen, denn ohne die Unterstützung der Arbeiterpartei kann sich das gegenwärtige Kabinett nicht behaupten. Reuter hat wie gewöhnlich versucht, über die Versammlung in Westminster ein falsches Bild zu verbreiten. Die Abstimmung bringt aber Klarheit über die wahre Haltung der englischen Arbeiter eine Haltung, die in der „Daily News“-Redung weiter erklärt wird.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 28. Juni.

Eisenbahn-Konferenz. Zu der heute hier im „Raffauer Hof“ stattfindenden Ministerkonferenz sind u. a. folgende Herren eingetroffen: Seine Exzellenz Dr. Paul v. Preitenschlag, Minister der öffentlichen Arbeiten aus Berlin; Ministerialdirektor Gustav Franke, Berlin; Freiherr v. Weizsäcker, Exzellenz, Staatsminister aus Stuttgart; Staatsrat von Stieler, Stuttgart; Finanzminister Dr. Joseph Rheinboldt, Exzellenz, Karlsruhe; Staatsrat Julius Schulz, Karlsruhe; Staatsrat von Weigert, München; Geheimrat von Soelder, München; Staatsminister Freiherr von Lerche, Exzellenz, Schwerin; Generaldirektor Dasse, Schwerin; Staatsminister von Sendewitz, Exzellenz, Dresden; Finanzminister Graepel, Exzellenz, Oldenburg; Geheimrat Otto, Dresden; die Ministerialdirektoren Hoff und Dörner aus Berlin und Regierungsrat Dr. Hausmann, Berlin.

Auszeichnungen. Dem Intendanten der Königl. Schauspiel-Kammerherren Dr. von Rubenberger und dem Kantanten Hinz wurde das Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Kriegsabend im Vaniluenkult. Der am Mittwoch im Teilsaal der Paulinenkloster veranstaltete Kriegsabend nahm einen nach jeder Richtung hin sehr interessanten Verlauf. Nach einer kurzen Ansprache des Pfarrers Eichhoff er-

öffnete Fräulein Paula Ullert die Reihe der Vorträge mit drei Kriegsliedern von G. Diener, die ebenso wie die später folgenden Gesänge von Brock und Thoma mit lebhaftem Dank entgegengenommen und durch reichen Beifall belohnt wurden. Gleich harter Aufnahme hatte sich Fräulein Ullert selber zu erfreuen, die sich mit der achtundzwanzigsten Wiedergabe mehrerer Stücke von Godard, Schubert, Burmeister usw. abermals als eine sehr schätzenswerte Violinistin erwies. Großen Beifall erzielten auch die beiden Gesangsnummern mit obligater Violine von denen namentlich die bekannte Serenade von Strauss einen starken und tiefgehenden Eindruck hinterließ. Eine ganz charakteristische und ebenfalls höchst dankbar aufgenommene Persönlichkeit des Programms bildeten die Porträts der 90 arbeitsfähigerinnen: erste und bessere Reaktionen sowie mehrere vierstimmige Chorlieder die in ihrer lauberen Ausführung einen äußerst gelassenen Eindruck machten und dem Führer der inenblühenden Schülerinnen ein sehr löbliches Zeugnis ausstellten.

Die Handwerkskammer beriet im weiteren Verlauf der Tagesordnung ihrer 27. Vollversammlung den Bericht des Stadtrats Meier über die Frage der gemeinwirtschaftlichen Rüstungsbeschaffung, die wohl mit einer der wichtigsten auf dem Gebiete volkswirtschaftlicher Fragen sein wird, wenn unsere Krieger aus dem Felde heimkehren. Der Berichterstatter legte dar, in wie weit die Handwerkskammer an der glücklichen Lösung der Frage interessiert ist und welche Hilfe zu tatkräftiger Durchführung seitens des Staates zu erwarten ist. In der Kammermitteilung wurde berichtet sodann über die Ausweitung der Tarifbindung und den Herbeiführung zum Zwecke der Metallablieferung. Ein weiterer Gegenstand der Beratung bildete die Änderung des Wahlrechts für die Handwerkskammern. Ein Vorschlag des Kammerpräsidenten geht dahin, daß nur das organisierte Handwerk wahlberechtigt sein soll, daß im übrigen das allgemeine, gleiche Wahlrecht gelten solle und daß die Vorbereitung der Wahlen wie bisher der Regierung vorbehalten bleibe. Die Versammlung gab hierzu ihre Zustimmung. Nachdem Stadtrat Schroeder noch einen ausführlichen Bericht über die Robottverpflichtung des Handwerks erstattet hatte, brachte Kammermitglied Kallwasser unter „Verschiedenem“ der Sitzung zum Ausdruck, daß zu wichtigeren Verhandlungen der Handwerkszentralorganisationen neben dem Kammerpräsidenten auch einzelne Mitglieder der Handwerkskammer als Delegierte zugelassen werden müßten. Schluß der Sitzung kurz nach 1 Uhr.

Scharfschießen im Rabengrund. Am 8., 10., 17., 24., 25., 26., 27. und 31. Juli 1918 findet von vormittag 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des abgesperrten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Großnutzung ebenfalls verboten.

Unter ein Fuhrwerk geraten ist auf der Karstraße oberhalb des Waldes der Schüler Willi Schorr. Die Sanitätswache wurde herbeigerufen und mußte den Jungen, der erhebliche Kopfverletzungen erlitten hatte, in das städtische Krankenhaus bringen.

Ein Raminbrand ist gestern vormittag 11.30 Uhr in der Albrechtstraße 2 ausgebrochen. Die Feuerwache rückte zur Vörsicht aus und hatte bald jede weitere Gefahr beseitigt.

Standesamtsnachrichten vom 28. Juni. Sterbefälle: Am 26. Juni: Mariane Kr. ohne Nam. 71 Jahre; Frau Julie Neulerl. geb. Dellbruder, 50 Jahre; Frau Fritze Adne Witwe geb. Zelen, 83 A.; Frau Johanna Raquel Witwe geb. Scherer, 68 Jahre; am 27. Juni: Julie Kr. ohne Nam. 83 Jahre; Charlotte W. 3 Tage; Wilhelm Schneider, 60 Jahre; Frau Katharina Ador geb. Brühl, 61 A.; am 28. Juni: Luise Kr. 61. Küchenschwämmchen, 18 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Heute abend 7 Uhr (nicht 7 1/2 Uhr) findet die 13. Wiederholung der Operette „Die tolle Komte“ statt. Morgen abend 7 1/2 Uhr gelangt Rudolf Wolkers mit großem Erfolg gegebene dreistellige Operette „Der dumme August“ zum erstenmal zur Ausführung. Auf vielseitigen Wunsch wiederholt Herr Baron von der Ropp die Kinder- und Schülervorstellungen „Struwwelpeter“ am Sonntag vormittag 11 Uhr und am Montag nachmittag 3 1/2 Uhr.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

r. Rüdelsheim, 28. Juni. Hindenburg und Ludendorff! Die städtischen Körperverhältnisse haben den Reichshof in Ehren unserer armen Heerführer zwei zur Hindenburgbrücke führende Wege, nämlich den am Rheinufer herführenden Weg „Hindenburgallee“ und die Rheinanallee „Hindendorffweg“ zu benennen. Auf die Bitte an die beiden Heerführer um ihre Zustimmung hierzu sind folgende Antwortschreiben eingegangen:

Großes Hauptquartier, 14. Juni 1918.

An den Magistrat der Stadt Rüdelsheim.

Der Magistrat der Stadt Rüdelsheim hat mir mit der freundlichst mitgeteilten Absicht, den von der Stadt längs des Rheinuferes zur Hindenburgbrücke führenden Weg nach mir zu benennen eine hohe Ehre bereitet für die ich meinen verbindlichsten Dank ausspreche. Ich erteile in dieser Namensgebung mein Einverständnis und tue dies um so lieber, als ich während der Zeit des Aufenthalts des Großen Hauptquartiers in Arensburg des öfteren Gelegenheiten hatte, mich wieder an der herrlichen Lage Rüdelsheim mit ihren so früher wohlbelauften schönen Stadt am alten deutschen Rhein zu nähern des Niederwaldes mit seinem Nationaldenkmal -- erfreuen.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Großes Hauptquartier, 12. Juni 1918.

Dem Magistrat der Stadt Rüdelsheim lasse ich meinen herzlichsten Dank für die mir durch das Schreiben vom 7. Juni erhaltene Ehre. Ich erkläre mich sehr damit einverstanden, daß der Weg zur Hindenburgbrücke nach meinem Namen benannt wird, und sehe dem Wunsch Ausdruck, daß die neue Rheinbrücke auch zur Fortentwicklung ihrer schönen Stadt beitragen möge. Ludendorff.

ss. Rüdelsheim, 28. Juni. Massenerkrankungen, die unter den Arbeitern der Pulverwerke aufzutreten waren, ermedien allerlei Gerüchte, die den Abordneten Adelung veranlaßten, im Ministerrat in der Angelegenheit vorzutreten zu werden. Der Obermedizinalrat Dr. Waller erklärte in Gegenwart des zuständigen Ortsrates von Groß-Gerau, daß es sich um eine Typhus-epidemie mit Urdie, die aber ihren Höhepunkt schon erreicht überwinden habe. Wenn man auch eine Anwesenheit in der zweiten Hälfte nicht gerade leicht nehmen soll, so läßt doch keinerlei Grund zu schließlichen Befürchtungen vor; vor allen Dingen aber entbehren die phantastischen Gerüchte alsbaldigerweise jeder Begründung. Die Medizinalverwaltung werde in Verbindung mit dem militärischen Sanitätswesen alles tun, um

der Krankheit Herr zu werden. (Die Anwesenheit Gerücht überaus auch in anderen anderen Orten. Schrift.)

Sport.

„Ander“, der erfolgreiche Genoff des Grafen Seidlitz-Sandreski, hat im Altherren in Hamburg-Großborkel ein Bein gebrochen und mußte erbrochen werden.

Auswärtige Börsen.

Table with columns for New-Yorker Börse, London, and other markets. Includes items like Gold, Silber, and various stocks with their respective prices.

Schriftleitung: Gerhard Weigand. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothaus, für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für die Stadt- und Landnachrichten, Bericht und Sport: K. Diegel; für die Ausgaben: L. V. J. Böhler; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Samstag, 29. Juni: Bewölkung wechselnd, nur leicht, und meist leichte Regenfälle. Wasserstand, Caub 2.92, Weilburg 1.22 Meter.

Advertisement for Martha, featuring a large question mark and the name 'Martha'. It promotes a romantic light play and opera at the Thalia-Theater.

Ich bin aus dem Felde zurückgekehrt und habe meine Geschäfte als Rechtsanwalt und Notar in vollem Umfang wieder aufgenommen. Justizrat Siebert, Adolfsallee 5.

Lebensmittelversorgung der Inassen von Krankenhäusern.

Auf Grund des Erlasses des Preuss. Staatskommissars für Soldatenversorgung vom 9. November 1917 wird folgende Anordnung erlassen:

Personen, welche in eine Krankenanstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben sich (außer wenn ein dringender Notfall vorliegt), soweit sie in Wiesbaden versorgungsberechtigt sind, vorher auf dem Lebensmittelverteilungsbüro (ehemaliges Museum) eine Abmeldebekundigung unter Angabe sämtlicher Lebensmittelkarten zu besorgen. Diese Abmeldebekundigung ist in der Anstalt abzugeben.

Jedem aus der Krankenanstalt Entlassenen muß die Anstaltsverwaltung den bei Eintritt abgegebenen Abmeldebekundigung wieder ausständigen, nachdem derselbe mit dem Stempel „entlassen“ und Datum versehen.

Krankenanstalten im Sinne dieser Verordnung sind Krankenhäuser, Heilanstalten, Genesungsheime und ähnliche ausschließlich der Krankenversorgung dienende Anstalten.

Wiesbaden, den 27. Juni 1918. (713)

Der Magistrat.

Sonnensberg. — Bekanntmachung. Auf Grund der Ermächtigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird der in der Verordnung der R. G. D. vom 5. April 1918 vorgesehene Verbandsvereinbarung mit Wirkung vom 1. Juli 1918 ausgedehnt auf: Stadtelbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren.

Wiesbaden, den 17. Juni 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Vorsitzende. Proceß, Geheimter Regierungsrat.

Wied veröffentlicht.

Sonnensberg, den 24. Juni 1918. (714)

Der Bürgermeister, Buchelt.

Sonnensberg. — Bekanntmachung. Ausgabe von Kunthönig am Samstag, den 29. Juni in den heiligen Gebäuden. Es entfallen auf jede Person 200 Gramm. Die Lebensmittelkarten sind vorzuzeigen. Sonnensberg, den 28. Juni 1918. (714)

Der Bürgermeister, Buchelt.